

LUXURY ESTATE

Das Magazin für exklusive Immobilien

Die Presse



MIT BEDACHT

Häuser: mutig geplant,
die Natur im Blick

MIT AUSSICHT

Immobilien: Lagen, Märkte,
Perspektiven

MIT GESPÜR

Design: stilvoll eingerichtet,
drinnen wie draußen



„Ein Garten macht ja immer viel Arbeit.“ Das stimmt – aber wenn man ihn sich perfekt ANLEGEN und dann PFLEGEN lassen kann, macht er vor allem viel Freude und schönen Schatten.

TEXT: SABINE MEZLER-ANDELBERG

Einmal PARADIES bitte



Grünschnitt. Gartengestalter können die Pflege planen oder selbst übernehmen.

ckeln, die sich nicht immer mit den Vorstellungen der Besitzer deckt. Entsprechend „macht ein Garten halt auch viel Arbeit“, wie einer der bekannteren Stoßseufzer lautet. Die erledigt in einem Exemplar im sechsstelligen Euro-Bereich allerdings eher nicht der Besitzer. Was auch gut ist oder zumindest gut sein kann: Denn die Gartenplanung ist nicht umsonst eine eigene Profession, und engagierten Landschaftsplanern droht nach der Übergabe des Babys immer auch etwas Ähnliches wie Architekten oder Interior-Designern: Der Kunde pfuscht darin herum. Das darf er auch, es ist ja schließlich sein Garten. Aber wenn die Schwiegereltern während der Urlaubspflege einen Steinkreis mit Stiefmütterchen anlegen, damit es nicht gar so „nackt“ wirkt, oder der seit Jahren fix angestellte Gärtner den großkopierten Planern zeigen möchte, wer buchstäblich am längeren Ast sitzt, kann die Wiederbegegnung schmerzhaft sein.

Nachbetreuung großes Thema. Entsprechend gibt es zwei Varianten, um Nerven und Gartenbewohner zu schonen: Entweder die Besitzer kümmern sich nach der Übergabe in Eigenregie um die Außenfläche oder beauftragen das Unternehmen, das den Garten geplant hat, mit der Pflege. Was nicht heißt, dass diese wöchentlich zum Rasenmähen kommen, aber bei heiklen Dingen ist es sinnvoll, jemanden anzuheuern, der genau weiß, was er tut. „Die Nachbetreuung ist wirklich ein ganz großes Thema“, betont Lisa Reck Burneo, Inhaberin von Burneo Gartendesign. „Manche haben eigene Gärtner, dann erstellt man gemeinsam einen Betreuungsplan – etwa, wann was zurückgeschnitten oder gerade nicht zurückgeschnitten wird.“ Denn manche Gräser sollen bewusst stehen bleiben, weil es ästhetisch ist, wenn der Frost kommt. „Und wenn die dann weg sind, stiehlt das die ganze Show“, kennt sie typische Fallen. Die Nachbetreuung durch den Gartenplaner ist durchaus üblich, „zumindest die ersten drei Jahre, bis sich alles richtig einwächst“. Denn bis Bäume oder Sträucher einmal gut etabliert sind, kann es Jahre dauern, in denen etwa Formgehölze bis zu drei Mal die Woche per Hand gegossen werden müssen. ➤

Es ist vollbracht: Der Rasen schimmert in sattem Grün, der Pool glitzert in karibisch-türkis und die Stauden in ihren Beeten blühen aufs Bunteste. Einen Moment lang können jetzt alle aufatmen und das Outdoor-Paradies genießen, das mit aufwendiger Planung, Schweiß und Gummistiefeln sowie edlen Designermöbeln geschaffen wurde. Aber dieser Moment hält nicht ewig, denn ein Garten hat die Neigung, eine eigene Persönlichkeit zu entwi-



» Auch Peter Baumgarten, Projektleiter bei Begründer, kennt die unterschiedlichen Bedürfnisse der Gärten und deren Besitzer. „Wir holen den Kunden da ab, wo er uns braucht – und mähen bei Bedarf auch den Rasen, da sind wir uns für nichts zu schade“, lacht er. Sein Unternehmen hat diesen Bereich für Bestandskunden gerade neu strukturiert. „Wir haben jetzt einen eigenen Mitarbeiter, der einmal im Jahr den Garten besichtigt und ein Angebot legt, das der Kunde dann annehmen kann oder jemand anderen beauftragen“, sagt Baumgarten. Schade fände er es nur, wenn Bäume oder Sträucher falsch geschnitten würden, „aber das passiert bei 100 Kunden zwei Mal. Denn wer Geld für einen solchen Garten in die Hand nimmt, lässt ihn auch mindestens zwei Mal im Jahr pflegen“.

Kleine Gärtner typologie. Zu tun gibt es auch abseits des Unkrautjäters und Rasenmähens genug, wie Gartenarchitekt Clemens Lutz betont. „Das beginnt bei der Technik, wo man die Bewässerungssysteme im Auge behalten muss.“ Darüber hinaus sei wichtig, dass entsprechendes Fachwissen vorhanden ist. „Bei einem japanischen Ahorn schneide ich beispielsweise erst einmal einen kleinen Ast ab und schaue, wie stark er blutet, ehe ich entscheide, ob ich weiter ausschneide oder abwarte“, nennt er ein Beispiel. Wenn der Gartenhelfer der Wahl das nicht weiß, kann sich ein eventueller Spargedanke bei teuren Bäumen durchaus rächen.

Gartentrends:

Es wird weiter **mediterraner**: Mit dem Klimawandel kommen weiter mehr Pflanzen aus dem Süden zu uns – von Olivenbäumen bis zu Palmen.

Es wird **schattiger**: Neben Pergolen, Sonnensegeln und -schirmen wächst der Wunsch nach „ernsthaftem“ Schatten durch fixe Überdachungen.

Es wird wieder **vielfältiger**: Moderne Linien verschwimmen mit organischen, sowohl im Dschungel- wie im Minimalisten-Garten.

Es wird **diverser**: Immer mehr Menschen wollen Tieren einen Rückzugsort anbieten, mit Wasserläufen, Habitattäumen und Futterhäuschen.

Es wird **kunstvoller**: Tröge, Skulpturen, Brunnen, Feuerschalen bekommen immer öfter einen Platz im Grünen.

Planung. In einer frühen Phase kann man steuern, wie viel Arbeit ein Garten macht.

Deshalb ist es wichtig, schon bei der Planung herauszufinden, welche Art von Gartentyp sich hinter dem Kunden verbirgt. „Man kann in dieser Phase sehr lenken, wie viel Arbeit ein Garten wirklich macht, und lernt den Kunden meist gut genug kennen, um einschätzen zu können, was er will und kann“, meint Baumgarten. Manche lieben die Arbeit und wollen einen facettenreichen Garten, der zwei Mal wöchentlich liebevoll gepflegt wird; anderen reicht es, wenn er einmal im Jahr aus- und dann im Herbst wieder eingewintert wird.

Baum-Shopping vor Ort. Wer wirklich bei der Planung nicht nur ein paar Pinterest-Bilder und Moodboards abgeben und dann darauf warten will, bis der Garten fertig ist, kann sich dabei seinen Traumgarten bis ins kleinste Detail planen lassen. Von den Steinen über die Pflanzen und den Pool, „vor allem aber das Gemisch aus Materialien, Oberflächen und Lichtstimmungen“, beschreibt es Lutz. Wie viele Entscheidungen dabei getroffen werden müssen, erklärt er am Beispiel eines Baums: „Da geht es natürlich zuerst einmal darum, wo er hinsoll, ob die Blüte oder die Herbstfärbung wichtiger ist, wie viel Schatten er machen und wo dieser Schatten hinfallen soll“, zählt der Fachmann auf. Eine ganz schwere Frage sei immer der Kronenansatz (die Höhe, an der die Äste beginnen, Anm.), „da gibt es ganz tolle Bäume wie im Wiener Stadtpark, wo die Äste schon 40 Zentimeter über dem Boden beginnen – aber es dauert natürlich Jahre, bis man sich draufsetzen kann.“ Weiter geht es dann mit dem Thema Blätter, wie diese das Licht filtern – und im Zweifelsfall auch einer Reise zum Baum: „Jede ernst zu nehmende Baumschule schickt natürlich Bilder von ‚dem‘ Baum und nicht ‚einem‘ Baum“, sagt Lutz. „Aber ich fahre auch durchaus mit dem Kunden dorthin, um den Baum anzuschauen.“

Feintuning auch für Möbel. Neben den lebenden Gartenbewohnern brauchen übrigens manchmal auch die Möbel eine „Nachbetreuung“, wie Lisa Reck Burneo berichtet. Denn nicht immer gehört das zum Auftrag der Gartenplaner dazu, teils werden Outdoor-Küchen und die dazu passenden Tische, Sessel und Liegen von den Interior-Designern mitgeplant oder auch in Eigenregie angeschafft. Was im Ergebnis dann häufig nicht das ist, was die Gartenbesitzer sich vorgestellt haben: „Oft sind die Möbel dann zu groß“, hat die Gartenarchitektin beobachtet. Denn nicht immer sind die größten und edelsten Stücke auch die besten für ein perfektes Gartengefühl. „Das habe ich dann, wenn ich in unserem Garten in der Hängematte unter den beiden Birnbäumen liege und diesem wunderbaren Licht- und Schattenspiel zuschauen“, erzählt Lutz. 🌿